

Pause mit sehr guten Aussichten

Haushalt: Stark bei Gewerbesteuern – Kreisumlage und Strompreis belasten

Atting. (mb) „Es ist uns leicht gefallen, diesen Haushalt aufzustellen.“ So lautete das Fazit von Bürgermeister Robert Ruber nach der Haushaltssitzung am Mittwoch. Denn weil die Gemeinde weiterhin schuldenfrei ist und die jüngsten Großbauprojekte noch zu finanziell meist günstigen Konditionen fertiggestellt wurden, blickt die Gemeinde optimistisch in die Zukunft – vor allem auch aufgrund der zu erwartenden Steuereinnahmen.

Im vergangenen Jahr wurden über zwei Millionen Euro Gewerbesteuerereinnahmen verzeichnet. „So ein gutes Ergebnis hatten wir noch nie“, sagte Ruber. Es wurden Gelder im neuen Haushalt eingestellt, um weiteren Grund zu erwerben, um das Gewerbegebiet am Flugplatz zu erweitern. Gespräche dazu laufen. Grunderwerb für ein Baugebiet stellt sich allerdings weiterhin sehr schwierig dar, sagte Ruber auf Nachfrage.

Geschrumpfte Rücklage wird wieder anwachsen

Zwar wurde die Rücklage in den vergangenen Jahren durch die Baumaßnahmen (unter anderem Bürgerhaus Alte Schule, Sanierung Sportgelände, Jugendheim, Erweiterung der Feuerwehrgerätehäuser in Atting und Rinkam) von einstmalen vier Millionen Euro auf eine Million deutlich reduziert, die Prognosen von Kämmerer Konrad Schmalhofer lassen aber für die kommenden drei Jahre wieder ein deutliches Anwachsen der Rücklagen erwarten. Zudem fehlen nach wie vor rund 750 000 Euro an zugesagten Fördergeldern für die Geh-

und Radwegbrücke, das Jugendheim und das Sportgelände. Auch der Anteil an den Schulden am Schulverband (Anteil an Sanierung der Grund- und Mittelschule Rain) sind von rund einer Million auf nur noch 665 000 Euro gesunken.

Derzeit keine neuen Großprojekte geplant

„Wir haben in den vergangenen Jahren viele Baumaßnahmen durchgeführt, daher ist es nun Zeit, ein wenig zu verschnafeln“, sagte Ruber. Großprojekte sind nicht geplant. Innerorts hat die Gemeinde Interesse, ein Grundstück zu erwerben, kleinere Wartungsarbeiten werden an der sich weiter in gutem Zustand befindlichen Kläranlage durchgeführt, die Beleuchtung in der Mehrzweck- sowie Stock- und Hockeyhalle soll ausgetauscht werden und auch die Sanierung der Hauptstraße ist Ruber ein Anliegen. Die Gemeinde will sich dafür erneut um Fördergelder bewerben.

Strompreis ist deutlich angestiegen

Belastet wird das Ergebnis neben dem deutlich teureren neuen Stromtarif (dadurch höhere Kosten für Straßenbeleuchtung und Kläranlage), der für drei Jahre gilt, vor allem durch die weiter gestiegene Kreisumlage (1,267 Millionen Euro; aufgrund der hohen Steuerkraft in Atting). Ruber erwartet für 2025 noch einmal eine deutliche Steigerung. „Ich hoffe aber auch, dass unsere Steuereinnahmen weiter so hoch bleiben oder noch mal steigen.“

Die Gemeinde geht mit einem Re-

kordergebnis im Verwaltungshaushalt von 4,521 Millionen Euro ins Jahr 2024, im Vermögenshaushalt sind 2,497 Millionen Euro veranschlagt.

Rückblickend auf die 2020 begonnene Legislaturperiode sagte Ruber, dass die Pandemie für die Gemeinde „keine negativen Auswirkungen“ gehabt habe. „Wir hatten allerdings Glück, dass wir die meisten Großbaumaßnahmen damals schon geplant oder begonnen hatten und in einer Zeit abschließen konnten, als das Preisniveau noch niedriger war als jetzt.“ Negativ betroffen war die Gemeinde fast nur bei der Ende 2023 abgeschlossenen Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Rinkam, die trotz ähnlichen Aufwands 300 000 Euro mehr gekostet hat als die Erweiterung in Atting.

Neue Kindergartenräume werden eingeweiht

Der Rat bestätigte die wieder gewählten Kommandanten der Feuerwehr Rinkam, Klaus Hilmer und Anton Drexler jun., im Amt, genehmigte eine Natursteinmauer von maximal 1,60 Meter Höhe in der Dekan-Kolbinger-Straße 6 und blickt der Einweihung der ausgebauten Räumlichkeiten des Kindergartens am Samstag, 4. Mai (14 Uhr) entgegen – auch eines der jüngsten größeren Projekte.

„Man kann nur rundum zufrieden sein, wenn eine Haushaltssitzung so einfach ist“, schloss Ruber. „Es ist kein Geheimnis, dass wir finanziell gut gestellt sind. Ich bedauere andere Bürgermeister, die da deutlich mehr rechnen müssen.“